

5

I: Vielleicht können Sie mir am Anfang erzählen, wie es so im letzten halben Jahr weitergegangen ist?

10 B: Ja, wie ist es weitergegangen. Man kann jetzt bei Tanja sagen periodische Abläufe ihres ganzen Tagesablaufes, sie kriegt das ganz prima hin. Sie geht nicht ab von ihren Regeln, die wir jeden Tag eigentlich haben, es läuft doch bilderbuchmäßig richtig ab. Und wenn es mal
15 schief geht, aber es geht eigentlich nichts schief. Sie macht das einfach ganz gut, weil sie jetzt auch wirklich weiß zu der Zeit gibt es Abendbrot, zu der Zeit muß das gemacht werden. Ja und wie jedes normale Kind drückt sie sich auch vor Sachen, die sie nicht gerne macht. Ja und mit Hausaufgaben. Ja die erste Zeit nach den Ferien ist es so sie geht ganz euphorisch hin,
20 kommt dann auch in der Regel die ganze Woche pünktlich an, dann läßt das wieder so ein bißchen ab, dann trödelt sie. Ja dann ist sie eine halbe Stunde zu spät gekommen. Ich hatte mit der Lehrerin telefoniert, wir haben einen sehr guten Kontakt, damit wir auch immer so
25 bißchen wissen wie kriegen wir denn Tanja gelenkt. Die Lehrerin hatte anfänglich auch ganz große Probleme mit Tanja. Aber jetzt geht es, weil wir uns immer austauschen. Und wenn sie die Nase voll hat, dann ruft sie bei uns an und das nehme ich ihr auch nicht übel. Ja und wenn
30 Tanja sie gegen das Schienbein tritt und sie anspuckt, das ist natürlich hart. Sie ist eine Grundschullehrerin und hat mit den Förderschülern allgemein so ein bißchen Probleme gehabt. Aber ich habe immer gesagt sie soll mich einfach anrufen, denn dann kann ich mit
35 Tanja besser reden und ich weiß was los ist. Man ist ja auch ein bißchen entspannter wenn man etwas mehr weiß und ich kann sie anders handhaben, kann dann anders auf sie zugehen und sagen: „Was hast du denn da wieder gemacht,“ oder so. Ich forsche dann auch ein
40 bißchen nach warum und weshalb. Aber was mir bei Tanja jetzt im letzten halben Jahr aufgefallen ist, sie hat um so aufgeregter sie ist, um so mehr in ihrem Leben etwas schief geht dann Aussetzer. Wir hatten sie hier bei der Frau Dr. Stefan zur Untersuchung. Ja und alle
45 Tests zeigten, daß in ihrem kleinen Gehirn so kleine Kurzschlüsse passieren. Diese Sache zum Beispiel, sie steigt aus dem Bus aus, möchte nach Hause gehen, daß ist ihr jetzt wieder letztens passiert, mit so einem Horn kam sie an weil sie wirklich wieder gegen den Bus
50 gelaufen ist. Es sind Kurzschlüsse die sie nicht manipulieren kann oder irgendwie steuern. Sie sitzt auf dem Fahrrad und macht beide Beine und Hände weg und fällt hin. Man kann nichts dagegen tun und eigentlich ist das Leben für sie sehr gefährlich. Wir haben dann mit der Frau Dr. Stefan gesprochen, man könnte ihr Medikamente geben damit sie ruhiger wird. Das beeinflusst aber das ganze Leistungsvermögen. Sie wird in der Schule von der Sache her träge und ihre Phasen wo sie dann abschaltet werden dann länger. Das wollte ich nun auch wieder nicht. Nun haben wir uns dazu entschieden, einfach mehr zu versuchen aufzupassen, was
passieren wird, das würde auch mit den Medikamenten passieren. Die Kurzschlüsse sind nicht auszuschließen. Es würde also nicht allzuviel bringen. Außer das sie eben im allgemeinen Leben träger und dadurch auch noch labiler wird. Nun macht sie in der Schule so eine Musiktherapie mit, so eine Art Entspannungstherapie. Es ist eigentlich für sie ganz angenehm und sie erzählt ganz gerne davon. Und es bringt ihr auch eine ganze Menge, denn wenn sie in
den aufgekratzten Phasen ist, dann ist es eigentlich so, daß sie nicht weiß womit sie sich beschäftigen soll, dann wird sie wieder ein Kleinkind und setzt sich auf den Fußboden und malt ganz lange Bilder aus, so wie sie es mit 3 oder 4 Jahren gemacht hat. Sie kann auch ganz wunderbar selber malen. Aber das schafft sie in den Phasen nicht. Dann kommt dann wieder eine Phase, wo sie sich ganz langsam wieder hochrappelt und das variiert immer mit den
Ferien so ein bißchen. In den Ferien ist sie ganz aufgekratzt und aufgeputscht, da braucht sie 4

Stunden Schlaf und da macht sie früh um 3 los und wenn ich sie dann wecke, nach den 8 Wochen Ferien, dann ist es so, daß sie es mal gerade so schafft. Da schläft sie abends um 19.30 Uhr ein und ist dann fertig. Sie ist teilweise Powerkind, was auch Ruhephasen braucht, wo es wirklich so ist, da brauche ich sie gar nicht ansprechen. Auch die Hausaufgaben nach den Ferien, daß sind Sachen die schafft sie in den ersten zwei Tagen überhaupt nicht. In den Ferien machen wir so Spiele wo man rechnen kann und bißchen die Buchstaben zusammenlegen kann zu Wörtern und so, so wie Domino praktisch, aber das macht ihr Spaß und dann freut sie sich zwar auf die Schule und die Kinder und das Viele, was dann erzählt wird. Aber bei den schulischen Sachen da blockiert sie sich selber. Aufgaben die sie vorher gerechnet hat, da erkennt sie die Aufgabenstellung nicht mehr und dann blättert sie zurück und das dauert natürlich alles lange. Dann wird ihr das zu lange. Und wenn das dann in die Kaffeephase hineinfällt, wo sie eigentlich ihre persönlichen Bedürfnisse mit befriedigen möchte, dann können wir alles einpacken und sein lassen. Nach dem Kaffee vielleicht wieder herausholen, aber sie schafft es auch dann nicht. Weil sie einfach gar nicht die Konzentration hat. Aber nach ca. 14 Tagen Schule geht es dann wieder. Die Lehrerin weiß das auch, wir bringen dann immer die ersten Tage bloß eine Hausaufgabe zustande, bis zum Ende der Woche haben wir die dann nachgeholt. Es ist eben viel die Verständigung mit der Lehrerin und wenn es so ein bißchen mit denen übereinstimmt und man sagen kann, sie schafft es einfach nicht, es geht nicht, dann ist das schon ganz gut für Tanja. Ja, man könnte sie irgendwie zwingen und sagen sie muß, aber sie bringt es dann sowieso nicht. Wenn man so etwas macht, klar, man testete ja alles Mögliche aus, und ich habe es auch versucht und gesagt, sie muß an dem Tag die Hausaufgaben schaffen, denn sie hatte bloß zwei auf, dann bekommt sie einen „black out“ und dann fängt sie an zu schreien und steht dann da und kann gar nichts machen. Und dann hat man das Kind von der Sache her überfordert. So weiß sie jetzt irgendwann muß ich es ja machen. Schon diese Bereitschaft eigentlich von ihr ist viel, weil sie eigentlich eine Schulverweigerin war. Es ist schon viel, daß sie jetzt weiß sie muß sie irgendwann sowieso machen, sie kommt nicht drum herum. Sie sagt ja selber, ich kann es schaffen. Sie sagt nicht ich muß es machen. Dieser Schritt ist für mich immer so ein kleines I-Tüpfelchen, wo ich sage gut, damit kann man leben. Und sonst ist sie eigentlich ganz sensibel geworden, sie merkt so Stimmungen die in der Familie herrschen. Wenn wir Streit in der Familie haben oder wir haben ein bißchen Krieg was so unter den Geschwistern abläuft, dann ist Tanja diejenige die vermittelt. Sie merkt das auch. Es war so das wir den Keller renoviert hatten und die Schwester ist mit dreckigen nassen Stiefeln reingegangen und das gab dann richtige Flecke, da hat Tanja dann richtig gemeckert. Ja und dann haben wir auch so eine Art Stimmungstherapie gemacht, mit einer Duftkerze auf dem Tisch und Tanja ist ganz empfänglich auf Düfte überhaupt. Wenn sie Wäsche aufhängt, dann sagt sie das riecht so gut und sie ist richtig happy. Wir haben mit Duftkerzen viel gespielt und dann diese Schale mit dem Duftöl oben rein und unten eine Kerze und wenn sie jetzt gute Stimmung machen möchte, dann stellt sie die Kerze auf den Tisch und dann kriege ich mal ein Sträußchen und so, ganz niedlich eigentlich. Das bekommt einem auch selber ein bißchen gut. Denn man muß ja doch ein paar Nerven lassen und wenn merkt das Kind bemüht sich so von sich selber aus mal was schönes zu machen, daß finde ich gut bei ihr. Das kann sie eigentlich sehr gut und sie kann auch sich richtig offenherzig freuen über kleine Dinge. Manche sind ja so richtig materialistisch und bei Tanjas Geschwistern merke ich das ganz doll. Ich nenne mal ein ganz kleines Beispiel. Zu Ostern hatte ich den Kleinen eine Schlaghose gekauft, die sind ja nun sehr modern, die hatte ich dann auch versteckt, die Kinder suchten die und Nina sagte dann einfach zu mir: „Ich muß aber auch noch eine haben, wenn du das nicht machst, dann lasse ich die von Mami kaufen.“ Immer so diese, wenn du das nicht machst. Da habe ich bloß gesagt, „du das lassen wir, aber wir reden noch einmal darüber.“ Ich habe sie dann später genommen und zu ihr gesagt: „Du Nina ich habe dir ein komplettes Zimmer zu Ostern

geschenkt, du hast einen Bett und einen Schrank, wir haben renoviert und gemalert, du hast neue Gardinen gekriegt. Und wir hatten uns beide geeinigt das war eigentlich ein großes Ostergeschenk. Weil du eigentlich ja hier oben wohnst, du mußt ja nicht extra wohnen. Es war dein Wunsch und ich habe dir den erfüllt“. Wir haben von vornherein darüber
5 gesprochen, weil sie hätte auch ein neues Fahrrad gebrauchen können, bloß ich kann den Mädchen nicht alles auf einmal kaufen und das will ich auch gar nicht. Das haben meine nicht gekriegt und ich denke mal sie würde es nehmen und auch nicht achten, daß wäre dann o.k. für sie, aber gerade bei den Beiden muß ich ganz doll aufpassen mit solchen Sachen. Die kriegen alle 4 Wochen Riesengeschenke von zu Hause her und da habe ich 14 Tage vorher zu
10 tun, sie sagen ach wir kriegen ja das und das und wir brauchen ja nichts machen und so. Mit Taschengeld brauche ich gar nicht ankommen, da sind sämtliche Erziehungsmethoden umsonst, denn das kriegen sie ja von Opa sowieso. Und Tanja ist so eine, die freut sich wirklich über das Geld, allerdings mit dem Zählen, wenn es 25 Pfennig sind dann sind es eben 25 DM und sie freut sich darüber riesig. Wenn sie ihr Essengeld wiederbringt, dann bringt sie
15 mir die Hälfte mit, weil sie es eingetauscht hat gegen irgendein tolles Pokemonbild und wenn es ein 20 DM Schein ist, sie erkennt den Wert nicht. Da kann man nichts machen. Es ist noch eine Frage wie lange wir dazu brauchen, wir zählen dann schon immer fleißig.

I: Und die Uhrzeit, daß war doch ein großes Problem?

B: Ja, das war ein großes Problem, aber wir haben es soweit hingekriegt, daß wir gesagt
20 haben, wir einigen uns auf eine Zeit, wo wir Fernsehen gucken. Da habe ich gesagt, wir machen Hausaufgaben und das ist dann meistens so die Zeit bis 14.30 Uhr. Dann wird Kaffee getrunken bis 15 Uhr und wenn schönes Wetter ist, gehen wir dann raus. Dann sage ich um 17 Uhr gehen wir frühestens rein, denn wenn es schönes Wetter ist, können wir nicht den ganzen Tag drinnen sitzen, außerdem haben wir den Nachteil, daß die Sonne nachmittags genau auf
25 unseren Fernseher scheint und da sehen wir ja gar nichts. Wir müßten dann zuziehen und das bekommt der Haut ja nicht, davon kriegt man Pickel. Denn sie hat schon ganz schlimm ein Hautekzem gehabt und ein paar Tricks läßt man sich einfallen um das Ganze. Ja und da habe ich gesagt, ab 17 Uhr wäre mir ganz recht, wenn sie dann von 17 bis 18.30 Uhr Fernsehen guckt und dann Abendbrot und dann ist der Tag so gut wie ausgeklungen. Dann waschen oder
30 duschen und was alles so anfällt dann ist es 19.30 Uhr und dann sollten sie eigentlich in ihrem Alter schlafen. Das war nun meine Vorstellung und sie haben es abgenickt, nicht gerne, aber die Zeit genau um 17 Uhr hat jeder ganz schnell beherrscht. Komischerweise klappte das ganz schnell.

I: Und um 19.30 Uhr ins Bett gehen klappt nicht so gut?

B: Naja doch, so was nach um 19 Uhr ist, das ist jetzt auch schon bei Tanja, daß sie weiß
35 wenn es spät nach um 19 Uhr ist, dann darf sie nicht mehr vorlesen. Sie lesen mir jetzt Geschichten, ich darf sie nicht mehr selber vorlesen. Ich kriege das jetzt vorgelesen und das ist doch toll.

I: Das ist ja auch gut.

B: Sie ist sehr gut geworden im Lesen. Da bin ich echt stolz auf sie. Im Rechnen ist es nicht so
40 doll, aber Lesen und wenn sie denn vorlesen darf, dann liest sie wie ein kleiner Gott. Und das nutzen wir natürlich ein bißchen. Ich meine beim Hausaufgaben machen, lesen macht sie auch gut, aber da liest sie so richtig mit Betonung. Und das ist doch viel schöner. Das ist auch ein Ansporn für sie ein bißchen schneller zu werden und nicht zu trödeln. Den anderen ist das so
45 ziemlich egal ob sie das denn machen müssen oder nicht. Aber Tanja ist schnell dann eigentlich. Aber sie hat schon einen ganz schönen Schwung eigentlich gemacht. Bloß mit diesen kleinen Kurzschlüssen da wird sie zeitlebens mit zu tun haben. Es ist nicht abzustellen. Ich denke mal das hängt auch mit der Erbmaterie von der Mutti zusammen, denn sie ist ja psychisch krank und bleibt es auch weiterhin. Sie ist wieder in der Klinik gewesen. Und wir
50 haben sie einen Tag vor Tanjas Geburtstag in der Kaufhalle getroffen und für mich ist es

immer ganz komisch. Hallo sagt sie dann und ist erfreut sagt da seid ihr ja wieder mal und ist erfreut und richtig schön mit Umarmung und allem drum und dran. Und dann dreht sie sich um und ist weg. Am Anfang habe ich auch gedacht, ist das jetzt alles. Sie kann es einfach nicht anders. Sie kann es von ihrer Mentalität und von ihrem Krankheitsbild nicht anders. Und
5 Tanja dreht sich um und geht in die andere Richtung.

I: Die kennt das?

B: Sie ist damit irgendwie nicht überfordert und hält das auch nicht tragisch. Wir haben schon ab und zu darüber gesprochen, weil die anderen beiden werden ja nun alle 4 Wochen regelmäßig besucht und Tanja nicht. Wenn wir dann wieder so ein Treffen hinter uns haben,
10 dann kommen die anderen beiden an und sagen was ist denn das für eine Mutter. Aber ich sage immer seid mal schön artig und schön ruhig. Jeder hat von den Kindern auch so seine Problemchen. Also () Gesichtszüge total entgleist, die Zunge hing raus, Karina hatte eben ihre depressive Phase, keine Gesichtsveränderung, wenn irgendwas traurig war oder sie sich über etwas gefreut hat, dann sprechen wir mal darüber. Und Tanja hat ja auch im Gesicht
15 viele Zuckungen, man sieht dann das die Mundwinkel hochgehen und ihr Mund arbeitet generell mit, wenn sie irgendwas macht dann hat sie die Zunge entweder ganz weit raus und jeder hat so seine Zucken, sag ich immer. Ja und bei der Mutti ist es eben so, daß sie es nicht lange aushält und dann eben von dieser Begegnung krank wird und das ist nun wirklich so. Wenn sie wirklich mal einen Nachmittag mit uns zusammen verbracht hat, dann ist sie die
20 nächsten 14 Tage in der Klinik.

I: Ja?

B: Es war Weihnachten so, jetzt habe ich noch keine Rückmeldung von Frau Bernhard, sie hatte am Geburtstag dann auch angerufen, und wollte ihr Kind dann endlich einmal wiedersehen. Am Wochentag vorher, an dem wir gesprochen hatten. Aber es ist wie bei Tanja
25 eigentlich. Sie weiß manchmal auch nicht was wir gerade gemacht haben. Da sag ich dann auch immer, jetzt haben wir aber das gemacht gerade. Ach ja, fragt sie dann. Ja dann ist gut. Sie glaubt mir das dann auch. Bei der Frau ist es anders, die glaubt das dann auch nicht. Das versuch ich immer so formulieren und hatte ihr dann auch vorgeschlagen, daß wir am Ostersonntag zusammen in den Tierpark gehen, denn da sind schöne Veranstaltungen und da haben auch die Kinder ein bißchen Auslauf und wo sie sich nicht bedrängt fühlen, weil ich
30 auch die anderen beiden mitnehmen muß. Ja und wo die Mutti sich dann auch so ein bißchen entspannen kann dabei. Dann geht sie eben mal zum Pointierten und dann hat sie sie wieder von der Pelle, denn ganz nah hält sie sie nicht lange aus. Und das geht bei so einem Spaziergang immer ganz gut. Jetzt warte ich eigentlich immer noch so bißchen auf die
35 Rückmeldung, weil sie sich eigentlich sonst immer Dienstag gleich danach beim Jugendamt meldet. Aber sie hat sich nicht gemeldet also nehmen wir an, daß sie wieder in der Klinik ist. Das ist immer so, vor Weihnachten hat sie das am Heiligabend genauso gemacht, hat angerufen sie möchte endlich ihre Tochter sehen. Also Weihnachten, das Jahr darauf zu Weihnachten hat sie sie gesehen, und jetzt zum Geburtstag schon wieder. Also das ist schon
40 eine ganz schöne Steigerung. Ich werde mal sehen was da so wird, sie haben beide ganz schön zu kämpfen mit den kleinen Leiden. Wobei es bei der Mutti manchmal ganz schlimm ist.

I: Wie haben sie sich denn mit ihr so verstanden, wie ist dann der Tag so verlaufen im Tierpark?

B: Man kann sich mit ihr ja ganz toll unterhalten. Ich sagte dann gleich, ich komme sie aber
45 abholen mit dem Auto, es ist nicht so schönes Wetter gewesen, war ja Ostersonntag, es war viel grau in grau und wir wußten nicht ob sich das so hält, hat sich aber Gott sei Dank dann doch noch gehalten. Als wir raus sind aus dem Tierpark hat es dann angefangen zu regnen. Also ich sagte jedenfalls ich hole sie mit dem Auto ab, und sie sagte dann ganz vorsichtig, es kostet doch so viel Geld und das brauchen sie doch nicht unbedingt. Ich habe dann gesagt, ich
50 mache das gerne und dann freut sie sich auch drüber. Denn das ist ein ewig weiter Weg für sie

da rauszulaufen. Und es macht ja auch irgendwie keinen richtigen Spaß, wenn man dann ankommt und dann schon fix und fertig ist. Ja und sie ist eigentlich sehr höflich und sehr rücksichtsvoll, fast zu viel eigentlich schon. Wenn ich ihr das anbiete, dann mach ich das auch gerne. Und dann sagt sie, ich brauche sie aber nicht zurückfahren und sie könnte das Stück
5 auch laufen, das sind 3 km. Naja und dann steigt Tanja dann auch bißchen mit ein und sagt, Ute fährt dich doch gerne. Und dann ist sie eigentlich zufrieden, lehnt sich zurück und genießt das auch ein bißchen. Ich finde es auch schöner wenn sie wieder ein bißchen ruhiger wird. Besser als wenn sie sich dann selber so aufputscht Man tut ihr ja fast irgendwo weh damit, nicht. Obwohl man sie eigentlich doch zurückfahren will. Sie eigentlich so ganz lieb, sie
10 versteht auch manches ganz anders. Tanja hatte auch beim Gespräch im Jugendamt ein Bild gemalt und hatte für meine Mutti rübergeschrieben und hatte ihr das geschenkt. Sie hat das Bild eingesteckt und 14 Tage später war sie beim Jugendamt und sagt eben, aber mein Kind sagt ja jetzt zu mir Frau B., und da haben wir auch gesagt, wir haben alle gesehen, das da nicht Frau B. drauf stand. Sie hat es so empfunden, als ob das jetzt so drauf steht. Sie hat
15 gemerkt, daß Tanja sich ganz doll entwickelt hat. Tanja kann jetzt wirklich frei sprechen und sich frei artikulieren und sie weiß genau, was sie will und sie kann das auch ausdrücken. Das konnte sie ja zum Anfang gar nicht. Da saß sie manchmal da und wußte nicht was sie sollte. Erstmal dadurch, daß sie nun wenig gehört hat, aber das ist alles toll, sie kann auch
20 nacherzählen, was in der Schule gewesen ist, wenn sie es möchte, sagen wir mal so. Sie weiß auch ganz genau, was sie erzählen möchte und was sie nicht möchte. Das ist ein Riesenfortschritt bei ihr. Es ist schön zu sehen eigentlich.

I: Wie ist es mit den anderen beiden weitergegangen? Es war doch so eine schwierige Situation mit Nina.

B: Wir haben mit ihr und ihrer Schwester eigentlich durchgehend, sagen wir es mal so, schwierige Situationen.
25

I: Ja?

B: Dadurch das Nina ein Mädchen ist, was sich eigentlich fühlt wie ja 25 oder 29, denkt sie, kann mit mir so umspringen, als ob sie mir befehlen kann, ab und zu macht sie das auch nicht so, wenn jetzt jemand da ist, da weiß sie eigentlich schon, was sie und wie sie sich zu
30 benehmen hat. Aber sie hat sehr viele Entgleisungen, die Sache frisch renovierter Kellerraum und der gefällt ihr eben nicht und dann nimmt sie eben den Dreck und schmeißt ihn an die Wand. Das sind so Sachen da will sie auf sich aufmerksam machen, irgendwie, weiß das sie einem weh tut damit, es ist aber die einzige Form, wie sie denkt, an mich heranzukommen. Denn sie hat auch, wenn ich sie mal umarme oder sie mich umarmen will, dann balancieren
35 wir so auf diesem Trend, dann geht sie mit den Händen unter meinen Pullover und faßt mir an die Brust und läßt sie das. Manchmal ist es schon so, wenn ich sie umarme, dann fasse ich immer ihre Ellenbogen an und kann dann jeden Moment wieder so dirigieren, daß sie nicht daran kommt, wo sie eigentlich nicht ran soll. Wir balancieren immer so, Grenzen auszutesten und neue Grenzen wieder festzulegen. Und ich kann mit dem, was sie alles so mitgemacht
40 hat, kann ich zwar leben, aber ich kann das Spiel nicht mitmachen, was sie möchte. Und sie möchte viel viel mehr. Sie hat eine ganz doll, ich sage mal, lesbische Ader. Sie ist mit der Mutti im Herbst weg gewesen und da hat man eigentlich bei den beiden Geschwistern gesehen, wer in welche Fußstapfen so treten wird. Ich weiß nicht, ob ich das damals erzählt
45 hatte.

I: Meinen sie jetzt das mit dem Maisfeld?

B: Ja, ja die Sache mit dem Maisfeld, wo dann Karina kam und sich übergeben mußte und dann Durchfall gekriegt hatte und auf der Liege gelegen hatte und nicht mehr konnte. Konnte einfach nicht mehr rausgehen. Ja und das hat sich eigentlich so immer bißchen weiter entwickelt von Mal zu Mal, wo sie die Mutti dann sehen.
50

I: Die kommt alle vier Wochen?

B: Alle vier Wochen, na sie kommt nicht immer, letztens hat sie sich entschuldigen lassen, war auch so eine ganz schlimme Situation für die Kinder eigentlich. Sie hat mit mir gesprochen, sie wäre schwanger und ich soll es den Kindern nicht sagen, sie geht zur Abtreibung und deswegen kann sie nicht kommen, hat sich sozusagen entschuldigt. Ich habe
5 gesagt, das ist gut und kein Problem, wenn sie dann wollen, können sie später mit den Kindern darüber reden. Ich habe jetzt keine Veranlassung, wenn sie das so sagen, dann mache ich das auch nicht. Dann wollte sie Karina und Nina noch einmal sprechen und dann erzählt sie jedem Kind eine halbe Stunde lang, was sie denn vor hat. Karina schrie fürchterlich und sagte mir dann, daß hätte mir ja auch passieren können, sie kann mich ja auch nicht leiden.
10 Weil zwischen Nina und Karina ein Riesenunterschied ist in der Behandlungsweise, wie die Mutti sie eben behandelt. Sie weiß, daß sie eben abgelehnt wird von ihr und auch von den Großeltern, sie kriegt auch weniger Geschenke, immer eine Kleinigkeit und die Große kriegt eben alles, was sie sich wünscht. Sie wünscht sich die, wünscht sich die teuersten Sachen und kriegt sie auch. Dann hatte ich noch Auseinandersetzungen mit den Großeltern, weil ich
15 sagte, bestimmte Geschenke die sie mir vordiktieren, werde ich hier nicht auf meinem Grundstück dulden. Das sind eben Sachen, die halt sehr teuer sind, die dann bloß einem Kind geschenkt werden, nämlich der Nina. Und automatisch, es sind drei Mädchen sag ich mal, ich behandle sie wie Geschwister. Was es für die Großeltern sind ist mir völlig egal. Wenn ich Geschenke wie ein Handy nicht ins Haus kommen oder so ein Roller den ich momentan nicht
20 für alle drei kaufen kann, dann wird das einfach auch nicht sein. Ja und was kam? Sie kam mit einem Roller an. Dann nur ja, das hat der Opa gekauft, der wußte das ja nicht, mit dem Opa habe ich auch so meine Probleme. Aber es war für mich keine Entschuldigung, auch alle anderen, auch Karina, nickten dann und sagten, du hast das auch gesagt. Dann habe ich gesagt na gut, da haben wir einfach aus der Not eine Tugend gemacht und hab gesagt, ist doch toll was der Opa gekauft hat. Jedesmal, wenn ihr jetzt von Opa Besuch kriegt, dann kann er das
25 mitbringen, man kann es ja zusammenklappen und es ist nicht schwer im Auto und dann könnt ihr jedes Mal damit fahren. Weil sie auch gleich gesagt haben, Nina kriegt ja auch noch einen zum Geburtstag. Da habe ich dann gesagt, ich finde toll, was sie da machen. Denn ich meine, wenn die Kinder dann mit dem Roller durch die Gegend flitzen haben sie ja viel weniger Zeit, um die Kinder so aufzuhetzen und zu beeinflussen, daß ich dann noch 14 Tage
30 später dran arbeite. Es ist so, dann sollen sie eben Roller und ich habe kein Problem mehr damit. Der Tanja habe ich das erklärt und ich sehe nicht immer ein, warum solche riesigen Geschenke immer wieder sein müssen. Worauf man sich ja verständigt hat. Irgendwo haben sie ihre Schuldgefühle und irgendwo müssen sie das dann in Geld ausdrücken. Und eigentlich ist es das Verkehrteste, was sie machen können.
35

I: Aber auch bei dem einen Kind nur? Wie verkräftet Karina das?

B: Das ist gut, wie verkräftet sie das? Ich weiß jetzt noch gar nicht so richtig, wie sie es verkräftet. Eigentlich sage ich nichts dazu, wenn denn die Besuchszeit vorbei ist und zwei
40 Tage später, dann hat sie schon Mal das Bedürfnis darüber zu reden, warum es eigentlich so ist, daß sie nicht so gemocht und sie nicht die großen Geschenke bekommt. Dann hatte sie der Mutti und der Oma erzählt, daß sie in Grundschule geht und daß sie sich darüber freut und dann fragte sie mich auch. „Sollte ich das?“ „Geht das?“ Sie hat die Angst das sie immer alles falsch macht.

I: Ja, das ist schlimm.

B: Das ist sehr schlimm eigentlich. „Eigentlich möchte ich auch nicht leben“, sagt sie dann öfter mal. „Und ich bin ja auch häßlich. Ja und ich bin ja auch noch doof“. Also, das sagt sie selber von sich aus. Ich meine, ihr Selbstbewußtsein im schulischen Bereich und was sie im Dorf so unternimmt, ist ganz toll gewachsen und sie hat auch die Kraft zu sagen: „Nina, mit mir nicht“. Allerdings als sie jetzt zur Schule gekommen ist, wurde sie wieder ganz schön
50 geschlagen, ja. Als sie die neue Schule besucht hat. Diese Begeisterung, die sie dann

ausgestrahlt hat, haben die anderen Schüler nicht ertragen, da gab es wohl mächtig Krach. Sie weiß nun ungefähr, auf welchem schulischen Niveau kann man nicht sagen, aber welche Richtung sie geht, wo es gehen kann und weiß, daß man eben eine ganze Menge mehr eröffnet kriegt, wenn sie die Grundschule besucht. Sie hätte es schaffen können. Es wirklich
5 nur Faulheit, sie ist nicht so unintelligent. Es ist wirklich nur: „Ich hab dazu keine Lust, ich weiß, daß ich das gar nicht brauche, ich brauche keine Hausarbeit und so was machen, daß brauche ich alles nicht. Wozu brauche ich das?“ Sie weiß genau, das braucht sie nicht. Ich glaube, sie hat ja Recht, aber ein bißchen was wollte ich ihr doch mitgeben auf den Lebensweg, aber ich denke mir, ein bißchen was hat sie auch schon verstanden. Ihre Mimik
10 und das ganze Gesichtsspiel hat sich verändert. Und sie weiß auch, wann sie mir weh tut, das war ihr vorher völlig egal. Sachen, wo sie vorher drüber gelacht hat, ich meine, selbst das Lachen, also wenn die den Arm gebrochen hat, nachdem sie 14 Tage hier angekommen ist, da habe ich ein halbes Jahr gebraucht um zu verstehen, daß ihr Lachen, ein richtig kreischendes Lachen, Hilflosigkeit bedeutet. Aber wenn man es so sieht, dann ist man schockiert und denkt, warum lacht das Kind jetzt und warum lacht es so freudestrahlend? Wenn Tanja ein
15 großes Geschenk kriegt oder ich einen Eisbecher verspreche oder so etwas? Also man muß mit diesen Gefühlen die die anderen mitbringen, ganz schön lang und ganz schön genau hingucken um überhaupt was zu sehen. Es ist nicht offensichtlich zu sehen, was da eigentlich läuft. Aber das ist eigentlich auch klar, nicht. Sie ist mit Tanja nicht ganz so zusammen, aber
20 dadurch, daß sie nun 6 Jahre zusammengelebt haben und 6 Jahre von 9 Jahren sind eine ganze Menge. Da fühlen sie sich auch aneinander gebunden mit. Teilweise können sie auch ganz prima miteinander umgehen. Jeder weiß um die Schwächen vom anderen, unterstützt sie auch und hilft einem weiter, aber es ist schon eine ganze Menge, was sie in ihrem Rucksack tragen, gerade die Geschwister. Bei Tanja weiß man, das ist eine Grenze, da kann man eben gar
25 nichts machen. Sie hat irgendwo ihr Limit und dann geht es auch irgendwie weiter. Was die ändern alles erlebt haben, daß weiß ich alles noch nicht. Und ich meine, ich glaube, ich will es auch gar nicht so genau wissen. Man hat selber so ein bißchen Scheu davor, weil ich sage, ich kann es mir gar nicht vorstellen. Ich habe da so ein paar Probleme damit. Ich würde den Männern einiges antun, wenn ich sie in die Finger kriegen würde.
30 I: Aber sie erzählen auch nicht darüber?
B: Nein. Aber im Unterbewußtsein wenn ich zu Karina ins Zimmer gehe, dann sagt sie auch manchmal: „Ach kriege ich jetzt ne Stulle, ach jetzt krieg ich was zu essen, ist denn alles vorbei?“ Also die haben dann immer bloß was zu essen gekriegt, wenn denn alles vorbei war. Das schlußfolgere ich jetzt mal daraus und dann kommt „ach du bist es ja Ute, dann ist ja
35 alles in Ordnung.“ Genauso diese Ute-Anrede tut ja ein bißchen weh, ich fühle mich irgendwo als Mutter und zum Beispiel Karina kommt jetzt in die neue Schule und wollte mich nicht als Pflegemutter vorstellen, sie wollte mich als Mama vorstellen. Dann kam, das ist Verrat, das ist Verrat an unserer Familie. Die hat nicht umsonst Dresche gekriegt. Also da läuft alles auf Familienschutz, denn sie wurden auch, was ich so mitgekriegt habe, nach Hause genommen,
40 aus dem Heim sollten sie eigentlich gar nicht raus. Sie wurden nach Schwalbenberg gebracht, da habe ich jetzt auch einige Bilder gesehen, die die Oma dann so mitgebracht hat. Die wurden dem Onkel vorgelegt oder vorgeführt, bei dem Onkel muß wohl auch einiges nicht so gewesen sein, die Mädchen haben einen fürchterlichen Haß auf diesen Menschen. Wenn sie das Bild in die Hand kriegt, dann wird sie immer ärgerlich. Aber ich dachte, sie kann nicht so
45 viel miterlebt haben. Denn sie war erst drei. Mit drei eine Geschlechtskrankheit, alles ist dokumentiert, da war alles klar. Wenn sie bedenken, sie ist alle 4 Wochen mit nach Hause genommen worden, und da müssen Opa, Vati und Onkel eine sehr große Rolle gespielt haben. Sie fängt da richtig an zu zittern und wird rot und weiß und ist eben regelrecht auch erschöpft. Sie ist dann fertig und legt sich hin und schläft. Das sind eigentlich immer so Zeichen bei ihr
50 gewesen, weil sie 4 Wochen in die Schule gegangen ist hat sie auch diese Sache gekriegt, daß

sie sagt, jetzt kann ich nicht mehr weiter. In dem Raum wo sie Unterricht hat, da haben sie so eine Matratze gehabt, sie hat sich hingelegt und hat geschlafen. Dann hat die Lehrerin mich angerufen und sagte, sie können Karina wieder abholen, denn sie schläft. Dann hat sie drei Tage durchgeschlafen und dann geht es wieder. Jetzt hat sie das aber zum Schluß immer so schon so verlegt, daß es aufs Wochenende geht, sich bis Freitag noch so gequält hat, am Freitag fiel sie nach dem Kaffee schon fast um und schläft dann durch. Ich hol sie bloß zum Essen noch, aber es ist auch schon weniger geworden. Ja die Kinder müssen noch ein bißchen mehr verarbeiten. Ich weiß nicht, ob Karina mal jemals darüber so ein bißchen reden möchte. Ja und bei Nina haben wir jetzt den zweiten Schwangerschaftstest hinter uns. Der nicht den Erfolg gebracht hat. Beim ersten Mal, was ja jetzt auch nicht mehr wahr ist, sie hat das nie gesagt und nie gewollt und sie will auch nicht Jungs und das ist das, was ich ihr vermittelt haben will, sie muß mit 11 noch nicht den Jungs hinterher rennen. Es hat also irgendwo im Kopf Klick gemacht, es ist nicht so normal wie ich denke. „Im Heim bin ich aber auch durch die Zimmer gewandert, warum war es denn da normal?“ Darüber redet sie auch schon. „Ich wurde da eingeschlossen, ich sollte es ja eigentlich nicht.“ Aber sie hat dann danach jede Chance wieder genutzt. Sie war in einer gemischten Gruppe und da waren ein paar Jungs dabei, die waren eben schon 16. Sie ist selber hingegangen und sie hat sich selber angeboten. Das ist traurig eigentlich und irgendwie fühlt man als Frau in der Beziehung anders, ich hätte mich nicht angeboten und ich, deshalb rede ich auch mit ihr darüber. Wenn sie denn wieder so einen Freund hat, wo ich weiß, das ist so einer aus der Schule der vor vier Wochen dort rausgeflogen ist, weil er eben als Neonazi durch die Gegend zieht, alles mögliche veranstaltet, dann sage ich ihr immer: „Muß das sein? Das versteht sie natürlich auf diese Art und Weise so nicht, aber ich kann es ihr so ja auch nicht sagen. Dann fange ich so an, und stell dir mal vor, die Springerstiefel und die machen dies und jenes und zu den Nachrichten nehme ich sie dann automatisch dazu. Erstmal, um ihr begreiflich zu machen, was da passiert. Er war der jüngste und da war auch noch ein 20jähriger mit dabei, ein ganzes Auto voll und die haben gefordert, ich soll Nina rausschicken. Dann habe ich zurückgefragt welche Nina und das war natürlich irritierend für ihn. Sagt, ich weiß nicht wie sie weiter heißt. Ich sagte dann, ach so und das tut mir aber leid. Ich habe mich dumm gestellt. Aber ich habe einen großen Schäferhund und abends tut er auch ein bißchen Krach machen. Wenn solche Leute davor stehen, die haben sich dann eigentlich auch nicht da reingetraut. Aber ich sage mal, Nina ist ein bißchen milieugeschädigt und sie sucht sich immer wieder solche Leute aus. Irgendwo paßt es auch da, ich versteh das auch nicht. Aber gerade ihre sexuelle Vergangenheit, für den Kleinen aus ihrer Klasse, ja da war klar, daß da nichts kommt. Also sie hat sich hochgearbeitet bis zur 9. Klasse, aber so verschweigt sie eigentlich mehr oder weniger, was sie tut. Aber es kommt dann immer wieder dazu ja, sie hatte noch eine andere Geschlechtskrankheit, einen Pilz und dies und jenes, aber sie hat mir auch versichert bei diesem Test, hat sie auch richtig geglaubt, daß sie nicht schwanger ist.

I: Und wieso hat sie den Test gemacht?

B: Ja, sie hat zwei Monate lang ihre Regel nicht gekriegt. Ich meine, da muß man sicher gehen. Deshalb war ich mir da richtig sicher, daß sie da nicht irgendwo noch irgendwo wo Positives, was dazu führen könnte das sie eventuell nur so ist, schon mit ihrem ganzen Durcheinander, mit ihrem geistigen Durcheinander. Wir gehen immer zu Untersuchungen, das war jetzt in den Osterferien, ja und hinterher reden wir dann noch darüber, sie hatte den Test dann wieder ja und wenn alles klar ist, dann reden wir mal drüber. Und man kann sich dann auch ein bißchen vernünftiger unterhalten. Was vielleicht noch gemacht werden kann. Er ist eigentlich so, daß er ein bißchen mehr auf den Kopf eingeht. Und gar nicht so das drum herum. Wenn sie dann freudestrahlend von dem Stuhl runtersteigt, sagt sie, och war das schön. Ist ja peinlich genug, für mich ist es jedenfalls so, daß ich mir da nicht gerade so gut vorkomme. Sie ja. Weil ich ihr erzählt habe, so angenehm wird es vielleicht nicht sein, aber es

muß ja nun mal durchgestanden werden und hab sie erst einmal auf so einen Stuhl vorbereitet. Es sind dann völlig andere Empfindungen, die dann das Kind dabei hat. Aber sie hat gerade jetzt Phasen dabei, wo sie mit den anderen beiden am Sandkasten sitzt und spielt. Sie kann es jetzt auch manchmal so wie die anderen, Karina hat das zum Beispiel so, die braucht manchmal ihre Streicheleinheiten, dann kommt sie an und schmust und will gestreichelt werden, dann kriegt sie ihre Babystimme und wenn sie Pech hat oder tief traurige Stimmung hat, dann weint sie auch wie ein Baby. Tanja hat das auch mal ab und zu drauf. Aber bei Nina habe ich eben diesen, dieses Sich-fallen-lassen, diese Phase, sich fallen lassen zu können, eine Zeit, wo ich vor mich hinräume, wo ich wirklich hilflos bin, habe ich bei ihr lange nicht gesehen. Sie hat auch geschmust aber eben bloß mit Püppchen. Das war gestern auch wieder so eine Sache, da haben wir die Zwergkaninchen mit dem großen Bock zusammengesetzt, voriges Jahr hatte ich dadurch 47 Kaninchen. Aber ich weiß nicht, tut es den Kindern gut zu sehen, wie es bei Tieren ist? Tut es ihnen gut, das selber auszuprobieren? Oder sollen sie das ausleben oder sollen sie darüber schweigen und es so verkraften? Bei ihr ist es ja so, sie hat es mitgemacht.

15 I: Können sie mit jemand reden darüber oder so?

B: Wir sind ja zum Betreuer gegangen, sie macht ja regelrecht Therapie. Aber sie macht nicht auf dieses Sexuelle Therapie, sondern erstmal ein normales Vertrauen fassen, das macht sie nun schon 4 Jahre lang.

20 I: Und das in Lindow?

B: Ja und sie nutzt das für sich als Bezugsperson. Das ist mal was Schönes, da hat sie eine Bezugsperson, die sie nicht gerade im täglichen Umgang das Kleine ausklamüsert. Sie hat dann zum ersten Mal auch gesagt, he, wir spielen mal eine Runde am Computer, oder setz dich mal auf das Wasserbett, wir schwatzen, dann entspannst du dich erst einmal. Und es ist einfach wie eine ältere Freundin so, so geht sie jetzt daran. Am Anfang war es so, als therapiert werden sollte, geht sie nicht, ist nicht, gibt's nicht, das sagt die Mutti auch. Und als es bei Nina so labiler wurde, und so, ich möchte vielleicht doch darüber reden, da hat die Mutti ganz doll eingegriffen und hat gesagt, sie will sich einen Rechtsanwalt nehmen und hat auch Trubble gemacht und auch im Gespräch beim Jugendamt dann, richtig aufgetrumpft auch vor den Kindern, das gibt es nicht und das war nicht, das kann nicht sein. Also den Kindern auch regelrecht Angst gemacht. Also wenn diese Besuche nicht wären, wären wir schon ein Stückchen weiter, glaube ich jedenfalls.

30 I: Und dagegen kann man nichts machen?

B: Ich meine sie hat ihre (Mutti) und wollen mal froh sein, daß sie sie noch hat. Sie hatte schon einige Herzattacken durch ihre Alkoholgeschichten. Sie müssen ja auch irgendwie damit leben, auch das ist eine Erfahrung, die sie mitnehmen. Die Mutti schenkt ihnen Kosmetiksachen in Hülle und Fülle, die gehen mit dem Koffer voll Kosmetik dann früh in die Schule, und kommt dann wieder wie ein kleiner Pflingstochse. Aber die Mutter sagte ja mal, ich bin von diesen Stiften blind geworden. Sie hatte praktisch solche dicken Farbstifte, ich habe davon ja nun wenig Ahnung, die macht sie dann ganz doll rum und soll, das wurde nachgewiesen, auch davon ein bißchen erblindet sein. Aber dann sage ich mir doch, warum schenkt sie das ihrem Kind? Da habe ich meine Probleme damit. Sie hat da keine Probleme mit. Und Nina hat da auch keine Probleme mit. Sie macht es auch, denn sie sieht sie ja immer und das sieht für sie toll aus, das macht ja Männer an und Männer anmachen möchte ich nun mal. Aber auch so die ganzen Alkoholsachen, sollen sie es doch sehen. Vielleicht hilft es ihnen ja, irgendwie damit klarzukommen, gut das kann's nicht sein im Leben. Denn unintelligent sind sie ja gar nicht, sie verstehen ja wie wir.

45 I: Sie ist doch anders geworden, als ich das erste Mal hier war.

B: Man sieht's nicht, selber sieht man wenig dann.

50 I: Ich finde es aber schön.

B: Ja sie zieht sich ständig die Hose hoch, das ist ganz lustig. Egal ob sie kurz ist oder nicht, sie kann einen Gürtel umhaben oder Hosenträger haben, selbst bei Latzhosen macht sie das.

I.: Ja und warum?

5 B: Das ist bloß ein Tick. Genauso wie wenn sie jetzt einen Zopf hat, dann wird sie den immer festziehen. Das macht sie alle 5 Minuten, auch wenn es nicht nötig ist, aber das kriegt man nicht weg. Wenn man darüber jetzt noch diskutiert, das macht sie dann nur nervöser. Man sieht ja auch im Gesichtsbereich, das zuckt nach allen Regeln der Kunst, das würde nicht gehen. Aber es gibt ja auch Unterschiede zwischen den (Ticks). Bei Tanja sind welche die sind einfach da. Die gehen dann aber auch irgendwann wieder und dann kommt eine neuer.
10 Das ist irgendwie kurios aber es ist so. Als dieser Mundwinkel hochziehen weggegangen ist, da kam das mit dem Zunge rausstecken. Manchmal, wenn sie sehr nervös ist, das ist jetzt der Fall, kommt alles auf einmal. Aber irgendwo geht dann auch wieder was weg. Weil sie dann ruhiger wird. Bei Nina ist das ganz anders. Sie hat ja auch diese Zunge, diese dicke, an der Seite weit raushängen lassen, da hab ich ihr gesagt, Mädchen stecke die Zunge rein, du hast
15 so ein hübsches Gesicht. Dann kommt: „Hä schon wieder“. Aber durch dieses „Hä“ hat sie die Zunge reingenommen. Und jetzt geht es nur, man sieht im unteren Kinnbereich, da ist alles noch schlaff. Weil sie den Mund ja immer aufgelassen hat, sie hat ihn ja nie hochgenommen. Da hat sie auch mit mir arge Diskussionen geführt, ich hätte immer was an ihr auszusetzen und immer was zu meckern. Dadurch, daß sie nun auch mit anderen Kindern
20 und den Dreien spielt, dann kommt ab und zu mal die Bemerkung: „Wie siehst denn du aus? Mach das doch mal rein, so doof bist du doch gar nicht.“ Die Karina konnte genau den Punkt immer so abpassen, wenn wir dann abends so darüber reden. Hat () wieder was gesagt, was dir nicht gepaßt hat? „Ja ja, mit meiner Zunge ist laufend was zu meckern.“ „Wie du“. Aber es ist irgendwie, ich meine, wenn man 6 Jahre im Heim dasitzt und keiner sagt, sie hat es mir
25 ja gesagt, daß hat keiner im Heim zu ihr gesagt, daß das doof aussieht. Warum sollte sie es ändern. Ich sag dann bloß, du hast so ein hübsches Gesicht, warum sollte sie es nicht ändern. Und irgendwo ist sie selber ja auch stolz drauf, daß sie es eben geändert hat. Aber es kostet viel Kraft und viel Geduld, immerzu zu sagen, „nimmst du mal die Zunge rein“. Sie hat ja auch Probleme gehabt, mit den Freundinnen von meinem Großen, ist ja komisch, die haben
30 ihren Mund ja zu.

I: Na das ist ja gut, daß sie das schon bemerkt hat.

B: Ja, denn sie hat auch ein hübsches Gesicht und komischerweise ist es so, daß sie sagt: „Ja Oma und Opa haben aber gesagt, ich bin hübsch, ich bin schön.“ Ja und Karina weiß, daß sie häßlich und doof ist. Weil das auch Oma und Opa gesagt haben. So etwas prägt ja auch das
35 Kind. Das bleibt auch drin und das kriegt man auch ganz schlecht wieder raus, Nina fühlt sich eben als schön und Karina als häßlich.

I: Wobei es totaler Quatsch ist.

B: Ja es ist totaler Quatsch. Aber das ist im Unterbewußtsein so tief drin, das kriegt man nicht raus. Da ist man ja selber auch so veranlagt, wenn man die Reaktion von den Kindern so
40 nimmt, ich setze mich manchmal abends so hin, wenn man so fix und fertig ist, kann man dann auch viel besser darüber nachdenken. Fernseher mache ich aus und dann nehme ich mir den Telefonhörer und schwatze mit jemandem, die erzählt mir von ihren Kindern, was da alles so läuft, dann vergleichen wir hinterher immer so ein bißchen. Machen wir immer so ein bißchen Austausch der ganzen Probleme die wir so haben.

45 I: Jetzt mit den Pflegeeltern?

B: Ja das ist eigentlich immer viel wert, wir haben uns letztens auch von der Caritas getroffen und zusammen gebastelt, so Ostergras und Gestecke gemacht dazu, und das sind aber welche auch die nicht bloß vom Verein da sind, da sind auch vom Jugendamt welche, das wird ja auch geleitet vom Jugendamt dann. Die fragen dann auch nach und ich sage, ja das habe ich
50 mal in der Schule gehabt, muß ich mal nachgucken. Die rufen dann abends zu Hause an und

sagen, du wolltest doch nachgucken. Und denn kommen wir dann so automatisch ins Gespräch. Schon darüber sprechen hilft uns viel. Einfach mal reden, dann kann man das auch irgendwo besser wegstecken, wenn so etwas ist. Die eine sagte auch, wie machst du denn das, schon wieder ein Schwangerschaftstest mit einer 11-jährigen, kommst du dir nicht doof dabei vor? Ja meinte ich dann, beim ersten Mal schon. Aber jetzt, mein Gott was soll's? Ich sage dann immer, was soll ich machen, soll ich es nicht testen lassen? Das geht ja auch nicht, daß kann man ja nicht machen. Wissen muß man ja schließlich auch was los ist.

I: Wo würden sie im Moment so Belastungen sehen, in den Pflegefällen so ein paar Sachen?

B: Die größte Belastung ist die Familie die dran hängt eigentlich. Weil, tja die machen vieles zunichte, was man sich mühevoll aufgebaut hat. Weil sie ganz einfach ein anderes Leben führen. Da ist vieles, was bei mir wichtig ist, überhaupt nicht wichtig. Lernen und Hausarbeit das ist für mich wichtig, daß die Kinder eben so ein bißchen an das Leben herangeführt werden, tja und dann wird gesagt von denen: „Das brauchst du doch nicht.“ Dann hat sie Nina wieder ein knallrotes Portemonnaie gezeigt und eine Lacktasche geschenkt und ich meine, ich habe den Kindern jetzt einfach erklärt, wozu rote Lacktaschen und rote Absatzschuhe gut sind, ich habe es ihnen ganz einfach gesagt, wozu Netzstrumpfhosen angezogen werden. Dann sage ich zu Nina, möchtest die hingehen und die Männer geil machen? Dann reden wird auch in ihrem Jargon. Dafür ist das ja da, ich weiß das ja eigentlich, aber nun hat sie es mal geschenkt. Ich meine das ist eine Bewußtmachung, daß diese Sachen eigentlich für eine ganz bestimmte Aufbereitung da sind. Ja und denn hat sie sich auch so einen Pullover gewünscht, der kommt aus Polen, wo diese Flusen so dran sind. Ganz flauschig. Ja der Pullover ist ja gut, bis zum Bauchnabel und ich frag sie ob sie den zum Osterfeuer anziehen will?

(Kassette Seitenwechsel)

B: Es fehlen die Worte. Ich will nur hoffen, daß sie sich zusammennimmt, es ist ja nun schon eine ganze Zeit, wo sie hier sind. Man merkt ja auch, daß es in anderen Situationen ist, wenn man sich in ein Arbeitskollektiv reinfinden muß, dann in den ersten paar Tagen kriegt man es sowieso nicht gebacken und verlang ich von den Kindern auch nicht. Aber wenn man so Schritt für Schritt geht mit den Kindern so mitgeht und mitdenkt, ich versuche dann gerade, wo ich überhaupt nicht mitkomme, bei Nina zum Beispiel. Was wäre denn, wenn dir das so gegangen wäre? Dann macht es gleich Klick und sie sagt, gut, du brauchst gar nicht mehr zu meckern. Du mußt irgendwo anders rangehen, damit sie hinhören. Wenn meine Mutter gemeckert hat, habe ich auch nicht mehr hingehört. Und Nina macht auch dicht. Wenn ich dann manchmal so frage, was ich denn gerade erzählt habe, tja na klar ist man dann sauer, wenn sie es denn nicht mehr weiß. Aber wenn sie einfach dicht macht, muß man so ganz kleine Schritte gehen. Man denkt immer, weil sie sich so erwachsen gibt, man denkt immer, dann versteht sie es auch wie die Erwachsenen. Ich hatte ihr zum Anfang auch ein Buch geschenkt über Frauenkörper und was so alles bei der Regel zu beachten ist. Das war so mehr auf jugendlich getrimmt und bißchen viel Text dazu. Ich habe gemerkt, die kam damit überhaupt nicht klar. Dann habe ich der Karina weil sie gerade Geburtstag hatte, ein ähnliches Buch geschenkt, aber auf dem Niveau von 6 oder 7 Jahren. Die einzige, die das Buch dann mitgenommen hat und sich alle Seiten aufgemacht hat, war dann Nina. Da haben wir erstmal gedacht, das wäre durch ihre Neugier.

()

B: Zwergkaninchen sind auch sehr lustig. Wie ich schon sagte, es ist eine Frage wie man es händelt hinterher. Aber ich bin noch gar nicht so überzeugt, daß es den Kindern schadet. Sie leben es irgendwo ein bißchen aus. Sie sehen, daß es dann irgendwo gar nicht so interessant dann wird. Die hat ja voriges Jahr sämtliche Kaninchen zusammengesetzt. Und so geguckt und abgewartet und dann kam das Aha-Erlebnis, denn nun haben die das getrieben. Das war was, und das ist doch geil und das sehe ich doch gerne. Das würde ich ja gerne selber machen und so. Und dies Jahr ging das eigentlich, bis auf diese Aktion jetzt. Aber da hat sie mit dem

Kaninchen mitgeföhlt. Es gab das Zeichen, daß das Kaninchen schwanger ist und schwanger sein will. Dieses Kaninchen macht das schon das zweite Jahr so. Und Nina wollte ihnen eigentlich nur einen Gefallen tun. Es war vielleicht noch gar nicht mal um diesen gewissen Akt zu sehen, sondern um dem armen Tier zu helfen, denke ich mal. Denn sie hätte es auch
5 gern, wenn man ihr manchmal helfen würde. Das sind manchmal so Phantasieübertragungen auf Tiere, denen sie dann einfach freien Lauf läßt, und es eben tut was es tut. Ich weiß nicht, wofür es jemals gut sein wird. Ich hoffe es wird ihr einfach mal helfen. Denn anders ist das Verhalten ja mit Sicherheit.

I: Was oder wann tun sie im Moment was für sich?

10 B: Oh ich tue eine ganze Menge für mich. Ich habe eigentlich immer zusammen mit einer anderen Pflegefamilie, weil man sich dann abwechseln kann, ja zum Beispiel die Schwimmhalle und ich gehe liebend gerne in die Sauna. Die anderen Erwachsenen nicht, aber die nehmen dann meine drei mit, da habe ich dann mal so 1 ½ Stunden für mich und das ist
15 toll. Dann habe ich meinen großen Sohn noch hier, der ist Gott sei Dank arbeitslos, sage ich immer, da kann er viel am Haus tun, dann brauche ich nicht so viel tun und er ist abends auch öfter mal da, wo ich sage gut, ich muß jetzt einfach mal raus. Ansonsten habe ich immer das Gefühl, ich lasse die Kinder alleine und das mache ich nicht ganz so gerne. Eh, letzten
20 Mittwoch, gestern habe ich den Kindern gesagt, ich gehe heute in die Sauna. Ihr könnt richtig ganz doll Remmi demmi machen. Es war nichts. Ich bin weggefahren und mein Sohn ist ½ Stunde später gekommen, ohne das die es wußten. Mein Sohn meinte, was ich denen denn erzählt hätte. Ich meinte gar nichts. Da hat sich das mal überschritten, aber wir wußten, es kann nicht allzuviel passieren. Ja, nun waren sie vorbereitet eigentlich, ich denke mal, daß
25 man mit ihnen reden kann und da die Große ja nun so einen Trubble gemacht hat mit den Kaninchen und mit der Einladung der Geburtstagsgäste, ich hatte ihr gesagt, es wäre schön gewesen, wenn sie es mit mir abgesprochen hätte. Denn wo wollen wir die denn alle unterbringen? Wo wollen wir denn alle hinsetzen, wieviele Stühle haben wir denn? Willst du
30 mir helfen? Kam von Nina schon viel, ich sagte dann, daß sie auch alleine entscheidet, wieviele kommen, dann muß sie auch alleine dafür sorgen. War natürlich ein bißchen hart, das gebe ich auch zu. Bloß ich fand ein bißchen sehr viel von ihr, daß sie sich einfach die Frechheit herausgenommen hat, obwohl ich ihr gesagt hatte, wir sprechen das miteinander ab. Sie hatte die Einladungen einfach rausgeschickt, wenn zwei nicht kommen, weil da zu viele Fehler drin waren, dann haben sie Pech gehabt. Damit kann ich leben. Aber ich wollte eigentlich mit ihr sprechen darüber, daß man so viele, wie man sich einlädt, auch irgendwie
35 verkraften muß. Und darüber soll man einfach reden. Dann habe ich einfach gesagt, ich helfe dir dann eben nicht, wenn du das so machst, dann mache ich das auch so. Dann waren wir ein bißchen Konfrontation aus, und dann haben wir noch miteinander gesprochen, waren uns dann einig, wenn sie dann das andere einigermaßen hinkriegt, daß ich ihr dann helfe, und hatte ihr dann gesagt, heute abend gehe ich aber zur Sauna und ich erwarte, daß das eigentlich
40 ziemlich ruhig vonstatten geht und wenn du nicht einschlafen kannst, habe ich nichts dagegen, wenn du dir ein Buch nimmst. Aber ich möchte nicht, daß du hochgehst zu Karina und mit ihr Trubble machst. Weil es ist immer so, wenn sie Langeweile hat, dann klopft sie oft auf Karina rum. Und das kann böse Folgen haben, nicht. Sie ist manchmal sehr gewalttätig und das muß nicht sein. Und sie war ja auch nicht oben, denn Karina schläft eine halbe
45 Stunde später, und so geht man Schritt für Schritt so auf die Normalität zu. Es ist auch mal normal, wenn man Kinder mal für ein paar Minuten aus den Augen läßt. Denn die sind ja nun nicht mehr so klein, daß man sagt, man muß bei allem nun dabeisein. Die gehen jetzt auch schon mal für eine halbe Stunde in den Ort, da sehe ich sie dann auch nicht und ich laufe auch nicht mehr hinterher. Was ich ja früher doch machen mußte, weil ich wußte, die würgt sie irgendwo. In der nächsten Ecke, da hat sie sie schon am Hals. Es geht eigentlich heute, sie
50 wissen auch ungefähr, was eine halbe Stunde ist und kommen dann auch wieder zurück und

melden sich bei mir. Ja, gut wir sind da und wir leben alle noch. Es ist mir doch irgendwo angenehmer, als wenn ich sagen müßte, es liegt einer im Teich und ich habe es nicht gemerkt. Und um 10 Uhr kann man schon mal sagen, für eine halbe Stunde könnt ihr noch gehen und werdet nicht beobachtet. Das ist ja auch mal wichtig, sie müssen sich irgendwie selber
5 verwirklichen. Und mit anderen mal ausgehen, da kann man als Erwachsener auch nicht immer daneben stehen. Ja zu Anfang da mußte ich es einfach machen, mußte einfach mitgehen auf den Spielplatz und mußte mich da einfach hinsetzen oder mit denen rumalbern. Aber es verstehen eigentlich viele auch vom Freundeskreis. Es gibt eben welche, die haben sich total abgeseilt, haben gesagt gut, das können wir nicht. Ich habe irgendwo Verständnis
10 dafür, eine ziemlich nette Kollegin, die hat ein Kind so alt wie Tanja, aber wie der Papi sagt, sie ist ja zu intelligent, da wird das Kind blöd dabei. Sie hat mir das auch so gesagt, ich habe es auch mitgekriegt, aber ist gut und kann ich irgendwo nachvollziehen. Aber sie ist als Freundin eben weg. Manche gehen automatisch und es kommen andere dazu, die es verstehen und ich finde eigentlich das ist normal, denn es ist ein anderer Lebenswandel, den man hat. Ja
15 und danach richten sich auch die Freunde. Na die Einzigen sind eben die Verwandten, die müssen das mitertragen. Die haben am Anfang auch ein bißchen dran zu knabbern gehabt, das war für meine Mutter nicht so ganz klar, ja da kam dann „um deine eigenen Großen hast du nicht so sehr gekümmert und jetzt sehe ich, wie du mit denen.“ Für meine Mutter ist das schockierend. Weil die Jungs sind so groß geworden, da bin ich arbeiten gegangen, die
20 mußten sich selber kümmern, von klein auf. Wie es denn so einigermaßen lief, kriegten sie ihren Zettel und den mußten sie abarbeiten. Auch die Hausaufgaben alleine machen. Und die drei können ja nun gar nichts alleine machen. Wir machen alles zusammen. Wenn man das dann sieht, ist das für Oma schon ganz schön happig. Das kann sie auch irgendwie nicht nachvollziehen. Aber wir haben uns drauf geeinigt, sie muß es auch nicht. Sie muß es bloß
25 hinnehmen und dann ist gut.

I: Gibt es Moment Gründe die sie veranlassen könnten, sie ins Kinderheim zurückzugeben?

B: Nein, die wird es nie geben. Nicht, wenn es nicht von den Kindern aus kommt, sage ich mal.

I: Weil letztes Mal, glaube ich, war sie ja zu ihnen so kritisch.

30 B: Ja Nina sagt auch ab und zu selber, aber sie ist auf dem Trip und wird auch immer wieder geimpft, daß wenn sie 12 ist, sie selber entscheiden kann. Und dann wird sie auch weggehen. Das ist eigentlich Standard, wenn ihr was nicht so einigermaßen paßt und was quergeht und wenn ich dann etwas strenger werde, dann ist das eine ganz normale Reaktion. Kriegt man
35 aber auch in den Griff, sie wollte ja unbedingt in eine WG. Dies Heim wurde aufgelöst, die Kinder wurden in einzelne WG's verteilt und sie hat immer noch Beziehungen zu Silvia, ihrer Freundin, und ja ich bin dann gemein. Ich kaufe dann 2 große Flaschen Brause, 2L Flaschen und Nina ist eigentlich diejenige, die zum Abendbrot immer die Getränke eingießt. Und dadurch, daß sie überhaupt keine motorischen Bewegungen machen kann und keine Muskulatur in den Händen hat, kriegt sie weder eine Flasche auf, noch kann sie den
40 Verschuß umdrehen. Das sieht man auch am Schriftbild. Es ist manchmal nicht zu entziffern, aber solche Sachen kann sie einfach nicht. Dann meinte ich zu ihr, wenn du aber in einer WG wohnen willst, mußst du den Schlüssel umdrehen können, sonst schläfst du unter der Brücke, geht ja nicht anders. Dann merkt sie schon selber, daß sie eigentlich doch nicht kann. Wie soll sie sich eine Fischbüchse aufmachen, was gar nicht geht. Ist vielleicht gemein, aber wie soll
45 ich ihr denn sonst erklären, daß sie das nicht kann und daß das gar nicht gehen würde. Klar, sie will da in diese betreute WG, wo denn eine Erzieherin da ist, eine Haushälterin, wo sie das alles wieder nicht machen braucht, was sie bei mir machen soll. Eben mal das Waschbecken sauber machen, man macht es ja schon. Das sind so die kleinen Sachen, die ja auch immer wieder zum Leben dazugehören, die sie dann auch immer wieder von der Wolke 7

runterholen wieder. Aber Mami sagt nach 4 Wochen dann doch wieder was anderes. Und das zählt bedeutend mehr als das, was ich die ganzen Tage erzähle. Pech gehabt.

I: Wie sehen sie jetzt aus heutiger Sicht ihre Entscheidung die Kinder aufzunehmen? Es ist ja nun schon wieder eine Zeit vergangen.

5 B: Ich möchte sie auf keinen Fall wieder hergeben, gebe ich zu. Die ganzen Schwierigkeiten die es gibt, betrachte ich mehr oder weniger als normale Sachen. Weil es gehört zum Leben alles dazu. Ich mach mich da nicht fertig, daß ich jetzt versuche, irgendwas überzubewerten. Ich hoffe immer das man mit normalem Menschenverstand rangeht und sich dann austauscht und wenn man nicht weiterkommt gibt, es ja Fachleute. So und, na sie weiß, daß sie nicht
10 beobachtet wird, daß sie völlig abgelenkt ist, aber sie versucht auch, dabei leise zu sein. Früher hat sie richtig dabei laut gelacht und hat dann einfach Karina die Gurgel zugedrückt. Das macht sie jetzt schon zum Beispiel nicht mehr. Sie lacht zwar jetzt unterdrückt, das haben wir gehört, weil jetzt in ihrer Art und Weise in ihrem Lachen hat sie auch Unterschiede wo ich genau weiß, was für ein Film abläuft. Gut, ich höre nun ein bißchen zu, gut, sagt sie mir
15 immer wieder. Ich höre ja auch unten, wenn sie das Licht ein und aus schaltet. Das nehmen sie mir dann auch übel, weil ich einfach hochrufe, macht mal das Licht wieder aus. Es ist aber auch schön zu sehen, wie die sich verändern. Das macht auch richtig Spaß eigentlich dabei. Es sind ja nicht immer die positiven Veränderungen. Bei Karina zum Beispiel, sie erzählt jetzt hier so fließend, so als ob das hier jetzt nie was anderes gegeben hätte. Sie beschwert sich,
20 klar, wir waren auch schon auf Elternauseinandersetzungen, wo sie sich einfach geprügelt hat und und nicht Recht hatte, finde ich aber trotzdem toll, das es eben so läuft, es ist zwar nicht so toll, sich mit den Eltern unterhalten zu müssen, wenn da was passiert ist, aber für sie ist das nicht verkehrt. Genauso wie es eine Superleistung ist, daß sie die Tür wieder aufgemacht hat.

I: Und welche Beziehung wünschen sie sich in der Zukunft zu den drei Kindern?

25 B: Ach Gottchen, naja daß sie einem noch ein bißchen mehr ans Herz wachsen, nicht von meiner Seite aus, aber von sich aus. Daß es eben doch, naja daß man eben ein bißchen Mama wird, automatisch ist man da doch, wie soll ich sagen ein bißchen hinten angestellt. Verrate ich auch nicht meiner Familie, wenn ich Mama zu Ute sage. Das tut auch weh. Irgendwo schon. Denn man sieht es bei den anderen Pflegeeltern, da sagen die Kinder Mutti, wir haben
30 jetzt hier in Lindow eine, die ist 6 Tage bei einer Frau und sagt Mutti. Aber die hat die 5. Pflegefamilie, also das „Mutti“ sagen ist was ganz Normales. Man weiß ja auch, das Kinder, auch jetzt von unserer Gruppe, die im Verein sind, berechnender sind, wollen wir mal sagen. Weiß ich ja auch, diese Unterschiede, aber trotzdem sage ich immer, als Ute bist du eine Fremde für die Kinder. Aber wie sollen sie reagieren, wenn sie 6 Jahre nur ihre Bezugsperson
35 mit Vornamen angesprochen haben. Und dann im Untergrund steht, wenn du Mama zu Ute sagst, dann verrätst du deine eigene. Es wird ewig nicht funktionieren. Ansonsten das sie sich gut entwickeln und das sie gesund bleiben. Das wäre natürlich sehr schön. Obwohl Karina selber schon festgestellt hat, sie ist hier toll gesund. Sie war ständig krank und sie war wirklich sehr viel krank. Als ich Tanja das halbe Jahr besucht habe, war sie davon 4 Monate
40 krank. Sie lag 4 Monate nur im Bett.

I: Und was hat sie da so gehabt, Erkältungen?

B: Die letzte Zeit, als sie krank war, da hat sie geschrien. Und davon hat sie Halsschmerzen gehabt. Nicht diskutabel. Ich sage mal, die Kinder waren ja verhaltenskrank. Tut mir leid, das sagen zu müssen, aber Tanja haben sie damals wirklich nur mit Tee, und die war nicht beim
45 Arzt, sie hat geschrien und so lange geschrien, bis sie Halsschmerzen hatte. So und, „gut wenn du Halsschmerzen hast, dann gehst du ins Bett. Dann brauchst du ja auch nicht mit Ute nach Stralsund ins Museum fahren“. War sie also krank. Dann haben die anderen beiden im Bett mitgespielt, die wollten dann auch krank sein, und haben sich mit ins Bett gelegt. So habe ich die Zeit erlebt. Und dann waren die nicht weiter krank. Klar, daß man mal eine

Erkältung hat, die Impfungen haben wir nachgeholt. Aber so im Großen und Ganzen sind sie fit wie ein Turnschuh, manchmal zu schnell.

I: Und ist für die Zukunft geplant, daß die Drei hierbleiben außer Nina, die dann mit 12 geht.

5 B: Ja, das glaube ich nicht, daß Nina gehen sollte, denn weder vom Jugendamt aus noch weder von meiner Sicht aus sollte sie gehen. Denn sie kann in ihrem Verhalten noch eine ganze Menge aufarbeiten. Versuchen, versuchen. Ich meine, die kleinen Schritte, die sie jetzt vorwärtsgeht, daß ist eigentlich schon eine echte Leistung. Die ist abends manchmal so fix und fertig, daß sie um 19.30 Uhr einschläft und wirklich auch ihren Schlaf braucht. Und wenn
10 ich mir überlege, sie ist im Heim erst abends um 22 Uhr ins Bett gegangen. Da muß sie natürlich auch früh aufstehen. Ja, das ist für mich schon manchmal schwer. Jeden Abend um 22 Uhr schlafen zu gehen und morgens um 05.30 Uhr wieder aufzustehen. Ich denke mal, für die Kinder wäre es vielleicht doch ganz günstig, wenn sie doch noch ein Weilchen bleiben könnten.

I: Na zurück in die Herkunftsfamilie gehen ja die beiden Geschwister sowieso nicht.

15 B: Das ist nicht raus.

I: Ist nicht raus?

B: Ich hatte wie ich das Gespräch angemeldet hatte, weil ich gesagt hatte, meine Hand ist zu klein, um sie vor oder zwischen () von Nina zu halten, damit da nichts passiert. Da hatte sich die Frau vom Jugendamt so geäußert, ja wenn sie das nicht schaffen, dann geht
20 sie sofort zurück zu ihrer Mutter. Die läuft sowieso in die Richtung, das weiß jeder. Weil sie ist so aktiv und so auf Männer geprägt, daß sie eben unbedingt will. Ja sicherlich wird vieles so bleiben in ihrem ganzen Verhalten. Aber ein kleines bißchen, was man ihr mitgeben kann, die sie später auch mal aus ihrem Rucksack herausnehmen kann, weil sie es einfach erlebt hat. Weil sie einfach mal gesehen hat, Mensch, der Andreas (Anm.: leiblicher Sohn) ist ja mit
25 seiner Freundin so und so umgegangen. Der kocht ihr einfach mal ein schönes Essen. Das riecht auch sehr schön. Man muß dem Mann nicht die Pantoffeln bringen und das Bier hinstellen, das läuft eben einfach mal anders. Es kann anders sein. Sie staunt darüber richtig. Und gerade das Staunen ist ja schon schön. Daß sie mal was anderes sieht, nicht. Wie soll das denn zu Hause (), sie kannte es ja gar nicht. Und im Heim hätte sie das auch nicht
30 gesehen.

I: Wie sehen ihre eigenen Kinder heute die Entscheidung?

B: Zwiespältig. Mein lieber Andreas bleibt nicht ganz so gerne mit der lieben Nina allein, denn sie schreibt ihm ja auch sofort Liebesbriefe und rückt ihm auch ein bißchen sehr auf die
35 Pelle. Er weiß eigentlich, welche Gefahren das mit sich bringt, denn das Mädchen kann ja nun mal behaupten. Und man weiß nicht, wem würde man in dem Fall Recht geben oder glauben. Das ist eine schwierige Situation für ihn. Und wenn ich hier wirklich mal einen Tag nicht da bin, dann hat er seine Freundin mit hier.

I: Als Zeuge?

B: Na als Zeuge nicht, das Mädchen ist ganz Klasse. Die hat eine Art, wo ich nun wirklich
40 manchmal laut werde, da wird sie ganz leise und da piepst sie mit ihrer kleinen Stimme und alle horchen ganz gespannt. Sie sind wie hypnotisiert, wenn sie denn mal aufpaßt. Sie ist da wie ein kleiner Engel. Sie ist auch so eine kleine Hübsche und darf sich schminken, da staunt Nina, wie das alles tip top aussieht. Wenn Nina denn so mitmacht, machen die anderen beiden auch mit. Und dann horchen sie ganz gespannt, was sie dazu sagt. Es ist eigentlich nicht
45 schlecht. Und ich finde das auch ganz richtig, daß er das so macht. Denn alleine ist er hilflos den Mädchen ausgeliefert. Sie macht, was sie will und sie erzählt auch, was sie will und sie lügt auch das Blaue vom Himmel herunter, das weiß ich. Da können wir am Tisch sitzen und sie sagt mir irgendwas und behauptet 2 Sekunden später was ganz anderes. Ob das in ihrem Kopf nun so funktioniert, für mich ist es eine Lüge, aber sie reagiert nicht, als ob es eine Lüge ist. Die anderen wundern sich, sie wundert sich nicht mehr darüber. Ob da alles richtig
50 ist.

funktioniert, oder ob es bewußt oder nicht gesteuert ist, weiß keiner. Es kann wirklich sein, sie sagt dann ja, ich wurde vom Andreas. Die Variante müssen wir bei ihr mit einschließen. Und das ist die größte Gefahr für eine Familie und das ist das, was meine Mutter auch nicht versteht. Warum denn so, in welche Gefahr begeben ich denn meine eigenen Kinder. Ja es ist
5 eine Gefahr. Aber ich habe da ein bißchen Vertrauen in unsere Justiz, es gibt ja auch Mittel nachzuweisen, daß das nicht passiert ist. Das es irgend jemand anderes gewesen sein könnte. Wenn dann irgendwas ist, der erste Schritt bei mir wäre der, daß ich zur Polizei gehen würde. So oder so, das ist für mich und meine Familie der Schutz, ich kann nichts anderes machen. Da kann ich weder Rücksicht auf die liebe Nina nehmen und auf ihre Gefühle, da muß
10 erstmal medizinisch rangegangen werden. Es ist eben auch komisch, naja klar, auch wenn sie später behauptet, sie hat das Kind von Andreas oder so, das kann man alles nachweisen. Und ich mache ihr das auch ab und zu klar, wenn sie ihm irgendwie so einen Liebesbrief geschrieben hat, wo drin steht, ob er ein Kind mit ihr will oder so ähnlich. Dann reden wir ganz lange darüber, daß es ihr dann aber wirklich ganz weit oben steht. Daß sie das dann auch
15 nicht mehr hören mag, sagen wir mal so. Es ist aber die einzige Möglichkeit, es ihr bewußt zu machen, daß es so nicht läuft, wie sie das im Kopf hat. Das ist nicht angenehm für sie, deshalb sagt sie auch zwischendurch, sie möchte gehen. Das glaube ich auch, daß sie das wirklich aus reinem Herzen sagt. Denn sie hat es doch im Heim viel einfacher gehabt. Da konnte sie alles ausleben, was sie gerne mochte. Es ist nichts passiert.

20 I: Wenn sie noch mal zurückgucken auf die ganze Zeit, die bis jetzt vergangen ist, was fällt ihnen dazu ein?
B: Gar nichts mehr, ich habe schon alles gesagt. Nein, ich bereue den Schritt auf keinen Fall. Ich würde ihn immer wieder so tun. Obwohl man sagt eben mal, man hätte viel mehr wissen können und wissen müssen eigentlich. Aber wenn ich das alles gewußt hätte, hätte ich nicht
25 mehr überlegt. Und es ist viel besser, es kommt so Stückchen für Stückchen nach und nach. Dann kann man es besser verdauen. Ich denke mal, das ist gut so.

I: Und wenn sie sich noch einmal zurückerinnern, gibt es Dinge wo sie heute sagen, das hätte ich damals anders machen sollen?
B: Die gibt es öfter.

30 I: Ja?
B: Ja, denn man reagiert immer aus dem Bauch raus. Man reagiert so, wie man ist. Man kann Gefühle zwar unterdrücken, () was dann spontan da ist, da sage ich mir immer hinterher, vielleicht hättest du da auch ein bißchen ruhiger treten können, vielleicht hättest du da dies oder jenes sagen müssen, aber ob das nun immer genau das Richtige ist, weiß man auch nicht,
35 vielleicht ist es () für die Kinder vielleicht besser, es ist auf jeden Fall ehrlich gemeint, wie man reagiert. Ich kann mich nicht verstellen. Geht nicht, tut mir leid. Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß es jemand kann. Weil Sachen, die im Leben da sind, wie man so ist, die sind nun mal so. Man erinnert sich ja mit 40 auch nicht mehr. Und selbst von den Kindern kann man nicht verlangen, daß sie sich spontan jetzt auf ihn einstellen können, und
40 innerhalb eines halben Jahres alles so machen, wie man es gern hätte, das geht nicht. Das geht bei mir nicht und das geht bei den Kindern nicht. Wenn man sich dessen bewußt wird, dann kriegt man auch eine Linie. Ist zwar eine Zick-Zack-Linie, aber gut, warum soll man immer geradeaus gehen.

I: Wie sieht ihr Leben im Moment aus, die Supervision, die Zusammenarbeit im Verein im
45 Moment?
B: Ja Supervision, das ist eigentlich was ganz Tolles. Wir sind ja dankbar denen gegenüber, die auch so angestellt sind, hören was Neues und wir können da alles loswerden, was uns so gerade alles auf der Seele brennt und man sagt dann eben, wie es läuft. Und wundert sich dann, da haben die Leute die gleichen Probleme. Es ist genauso, als wenn man miteinander
50 telefoniert. Es ist bloß, daß wir jetzt eben mehr sind und dann noch mehr hören, was alles

passiert. Man hört sich automatisch an, was kommt Neues dazu, ist ein neues Kind angekommen. Ein bißchen kriegt man das ja Gott sei Dank auch immer mit, ist ja nicht das Verkehrteste. Das nächste Mal sind wir bei Frau Dr. Himmel und da kommt die neue Klasse, die jetzt ausgebildet wird in Stralsund, das ist auch ein komisches Gefühl, was sagt man
5 den am besten, damit sie nicht gleich schockiert sind. Obwohl bei der letzten Sache, da hatten wir ja eine gute Rückmeldung, da haben sie gestaunt, daß es auch Spaß machen kann. Denn die hatten alle so viel Angst wie wir eigentlich auch, bloß wir hatten noch keine Erfahrungen. Da dachten wir auch so ein bißchen, mein Gott die ganze Verantwortung. Es ist ja auch vieles nicht geregelt. Zum Beispiel Unfälle und rentenversicherungstechnisch und so.
10 Die ganzen Fragen hatten wir ja auch. Die regeln sich im Laufe der Zeit sowieso, weil man das alles ja auf die Reihe kriegen muß. Aber damals zum Anfang habe ich bißchen überlegt, ob man die Verantwortung eigentlich übernehmen kann. Es ist ja nicht bloß unfalltechnisch abgesichert, ich meine wenn die Tanja unter das Auto rennt, ich mache mir mein ganzes Leben lang Vorwürfe. Auch der Mutter gegenüber. Und das ist ja nun so etwas, was tiefer in
15 dir steckt. Ich meine, das kann dir mit den eigenen Kindern auch passieren. Und verhindern, versuchen wir ja alles, was an Unfällen ist. Aber man kann sie ja nicht festbinden. Dann entwickeln sie sich ja auch nicht. Es muß irgendwo auch da eine Gradwanderung gemacht werden. Es ist nun mal immer so. Ich hatte vorgestern mit Frau Dr. Wolf ein Gespräch, und manchmal staunt man so, man sieht das so aus einer ganz anderen Sicht, aber wenn man dann
20 Frau Dr. Wolf so ein bißchen fragt, dann wird einem manchmal so richtig bewußt, mein Gott, das war ja eigentlich ein bißchen so, wie das bilderbuchmäßig abgelaufen ist. Aber es dauert etwas länger, weil, klar, man hat in der Schule vieles gehört, nicht. Gerade mit sexuellem Mißbrauch und sexueller Gewalt und alles so was. Aber wie das Kind dann so reagiert, und spontan dann irgendwas zeigt, ja mein Gott, dann fragt man sich immer, wieso das jetzt
25 eigentlich so kommt. Wieso ist es passiert und wieso tut es mir so weh. Aber genau, das ist ja eigentlich das, was sein muß. Sie kann ja gar nicht anders. Und da ist es schön, wenn man noch einmal gesagt bekommt, das ist doch eigentlich das. Ich habe mir jetzt auch noch ein paar Bücher angeschafft und gucke mal ab und zu rein, klar, es steht auch vieles drin, ist auch ziemlich interessant, aber so speziell können wir nur in der Fallverlaufsbesprechung was
30 erfahren. Das tut eigentlich gut. Das ist eigentlich nicht so schlecht, man kann sich dann auch mal ein bißchen ausheulen, sage ich mal. Man kann mal sagen, was einem so gar nicht gefällt und was gar nicht so richtig stimmig ist und mit den Gefühlen und dem, was man dann getan hat. Es wird einem vieles klarer einfach. Es ist ein gutes Gefühl. Ich fahre immer relativ gelassen zurück, erst noch ein bißchen gespannt hin, denn man weiß ja nicht so richtig.
35 Manchmal sagt man sich auch, ich weiß ja gar nicht so richtig, was man erzählen soll. Aber wenn wir dann erst einmal anfangen, dann werden wir nie fertig. Aber es ist gut, es sollte eigentlich an Gesprächen mehr so noch sein. Aber durch diese Sache mit der Caritas hat man immer so Veranstaltungen, die so 14-tägig sind. Wo man sich die Probleme von anderen mit anhören kann, wo man seine eigenen loswerden kann und das reicht dann eigentlich.
40 I: Also bräuchten sie im Moment auch keine weiteren Sachen, wo sie denken, ach, hier würde ich gerne Unterstützung haben?
B: Nein eigentlich nicht und die, die hatte ich mir eigentlich schon geholt und ich denke mal, wenn wir mal ein paar Minuten dann Zeit haben um Gespräche zu führen, ich stelle dann auch Fragen, Frau () (Anm.: von der Therapieeinrichtung) ist ja nicht bloß für die Nina, sie kennt
45 die anderen Kinder zum Glück ja genauso lange, sie war schon in der Musiktherapie mit ihr drin und Tanja ist ja nun auch bekannt dort, da reden wir dann immer so paar Minuten miteinander, naja, da kommt ja einer der Kinder immer mal gucken und fragen, aber es ist dann schon so, daß ich da anrufen kann und sie redet stundenlang am Telefon mit mir. Über das Problem, was ich gerade habe.
50 I: Das ist gut.

B: Das ist eigentlich nicht schlecht. Und ich habe auch kein Problem, daß ich jetzt im Verein jemanden anrufe, wenn es wirklich brennt, ich hätte keine Bedenken, da anzurufen. Aber so doll ist es noch nicht gekommen.

I: Naja, das ist schön.

- 5 B: Man weiß, wo man sich Hilfe holen kann. Das zu wissen, gibt eigentlich auch viel Kraft. Man muß es ja nicht unbedingt ganz alleine machen.